

Geündet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Bezirk Nagold und  
Nachbortorten  
M. 1.96  
außerhalb M. 1.86.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfa.



Verlagspreis  
Nr. 11.

Arztgeheimnis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfa. bei  
einseitiger Stelle:  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 16 Pfa.  
die Textzeile.

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 52.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 3. März.

Wochenschrift für Pfalzgrafenweiler.

1911.

**Amtliches.**

Uebersetzt wurde dem Professor Seuter am Realprogymnasium in Calw eine Professorstelle am Gymnasium in Ravensburg.

**Tagespolitik.**

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde von den Konservativen der Beitritt von Handelskammern zu dem Hansabund zur Sprache gebracht. Dieser Beitritt wurde von dem konservativen Abgeordneten v. Arnim scharf mißbilligt, da der Hansabund eine politische Vereinigung sei. Der preussische Handelsminister Sydow erklärte jedoch, der Hansabund sei eine freie Vereinigung. Er habe nur die Frage zu prüfen, inwieweit die Tätigkeit des Bundes gesetzmäßig mit der Stellung der Handelskammern vereinbar sei. Die Frage, ob sich die Handelskammern wirtschaftspolitisch betätigen dürften, sei bejaht worden. Wirtschaftspolitische Verbände seien zweifellos auch der Zentralverband Deutscher Industrieller und der Handelsvertragsverein. Beiden gehörten zahlreiche Handelskammern an. Ebenso könnten sie auch dem Hansabund angehören, denn ich bin nicht der Meinung, sagte der Minister, daß der Bund vom wirtschaftspolitischen Gebiete in das reinpolitische gekommen ist. (Widerspruch rechts.) Das Flugblatt des Hansabundes mit seinen Uebertreibungen und tatsächlichen Unrichtigkeiten mußte allerdings den falschen Anschein erwecken, als nähmen die Handelskammern an dieser Art der Polemik teil. Aber dieses Flugblatt ist auch in maßgebenden Kreisen des Hansabundes entschieden mißbilligt worden. (Zuruf rechts: Nieher hat es ja unterschrieben!) Solche Entgleisungen gestatten nicht den Schluß, daß die Teilnahme der Handelskammern am Hansabund aus dem Rahmen der Wirtschaftspolitik herausgegangen sei. Nach alledem schloß der Minister: bedauerlich ist, so unangenehm es mir war im ersten Teile meiner Ausführungen (Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit fremden Waren), daß nach rechts Sie mich mit Ihrem Beifall erfreuten, in diesem Falle auf ihn verzichten zu müssen. (Beifall links.) Als Handelsminister mußte ich antworten, wie ich geantwortet habe. (Beifall links, Unruhe und Widerspruch rechts.) Diese Antwort ist eine für einen preussischen Minister so ungewöhnliche Sprache, daß die Berliner Blätter den Rücktritt Sydows als unvermeidlich erklären. Zugleich wollen die Blätter wissen, Sydow werde den am wenigsten befähigten aller Staatssekretäre des Reichspostamts ablösen, den Deutschland bisher gehabt, Herrn Straetle.

aus Deutschen: nur die Chargen sind mit Franzosen besetzt. Die Legion, die am 9. März 1831 gegründet wurde, in diesen Tagen also auf eine 80jährige Existenz zurückblicken kann, mußte Frankreich unter unfähigen Sirapazzen sein Kolonialreich in Afrika, Tonking, Madagaskar usw. erobern helfen. Ein soeben in Stuttgart erschienen Buch von Victor Reven beweist, daß Frankreich durch die Art des Abchlusses der Dienstverträge eine glatte Verletzung des Völkerrechts begeht. Der Legionär, der Arbeitslohn und nur zum kleineren Teile Feldsoldat ist, wird infolge des Mangels seiner Kenntnisse des Französischen und der Verhältnisse oder infolge seiner Kollage mehr oder weniger betrogen, wenn er den Arbeitsvertrag unterzeichnet, so daß dieser zivilrechtlich null und nichtig ist. Da die Fremden völkerrechtlich keine politischen Rechte in Frankreich genießen, können sie auch nicht zur Leistung politischer Pflichten, also auch nicht zur Leistung des Heeresdienstes herangezogen werden. Sie sind also berechtigt, wenn sie nicht gerade vor dem Feinde stehen, sich auf die Erfüllung ihres privaten Arbeitsvertrages zu beschränken. Tun sie das, so werden sie völkerrechtswidrig gezwungen, in den Heeresdienst zurückzukehren.

Wegen der russischen Rückwanderer ist es zwischen Holland und Deutschland zu einer kleinen Meinungsverschiedenheit gekommen. Weil die deutschen Grenzbehörden darauf halten, daß die Pässe der aus Amerika mit enttäuschten Hoffnungen zurückkommenden Russen in Ordnung sein müssen, sagt die holländische Presse, Deutschland wolle erzwingen, daß die Rückwanderer von vornherein ihren Weg über deutsche Häfen nehmen. Einzelne Heißsporne unter den sonst kühl denkenden Rheinbeeren meinen sogar, Deutschland wolle wegen der Schiffsabgaben Holland „pressen“. Alle diese Verdächtigungen entbehren jeder Grundlage. Wir haben in Deutschland gerade mit den russischen Rückwanderern wenig Erfreuliches erlebt, so daß wir schon darauf halten müssen, geordnete Pässe zu sehen. Ein sehr großer Prozentsatz der Russen mußte bisher auf Kosten unserer Polizei in ihr Heimatland befördert werden, da sie ohne alle Mittel dastanden. Es sollte daher auch den Holländern begreiflich erscheinen, daß wir diese Einwanderer möglichst fern von den deutschen Häfen fähen.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 2. März.

Die Beratung des Militäretats wird beim Kapitel Pferdebeschaffung und Remontewesen fortgesetzt. Bei Kapitel 35, Militärerziehungs- und Bildungswesen befragte Müller-Reiningen (fortschritt. Sp.) seinen Antrag, Erhebungen darüber anzustellen, ob Militärpflichtigen mit hervorragender turnerischer Ausbildung Vergünstigungen durch kürzere Dienstzeit, Avancement usw. bewilligt werden können. Cuno (fortschritt. Sp.): Die bürgerlichen Turnvereine verdienen alle Förderung seitens der Behörde. Jedenfalls ist Turnen die beste Jugendpflege. Kriegsminister v. Heeringen bittet um Ablehnung des Antrags. Seien die Turner die besten des Jahrgangs, so könne man gerade deshalb ihre Dienstzeit nicht verkürzen. Die Abg. Görde (natl.) und Freiherr v. Nitzthofen-Damsdorf (kons.) sprechen sich gegen den Antrag aus. Müller-Reiningen (f. Sp.): Schöne Worte allein helfen den Turnern nicht. Wir wollen ihnen mit Taten beistehen. Ich kann auch die spigen Bemerkungen des Herrn v. Nitzthofen gegen die Turner durchaus nicht billigen. Die Zeit, als sich die deutsche Turnerschaft politisch betätigte, war eine herrliche Zeit. Da hat sie die Einheit des Vaterlandes gefördert und zwar schon zu einer Zeit, als die Konservativen noch nichts davon wußten. (Lebhafte Zustimmung links.) Gerade diese Vergangenheit der Turnerschaft macht sie

uns besonders achtungswert. Der Abg. Fecht v. Nitzthofen hat gemeint, man solle kein Privileg schaffen für einzelne Gruppen. Das wollen wir uns merken, wenn die Konservativen wieder einmal Privilegien haben wollen. (Lebhafte Zustimmung links.) Die Resolution ist durchaus nicht überflüssig. Die deutsche Turnerschaft verlangt mit Recht eine besondere Berücksichtigung. Wir wollen Ihnen entgegenkommen und wollen die Spezialisierung streichen. Damit kommen wir aber weit entgegen und verlangen nur allgemein, daß eine Vergünstigung bei gutem Turnen eintritt. Ich bitte dringend, unseren Wunsch zu erfüllen. Abg. Schöpflin (Soz.) tritt für die Resolution ein. Ganz allgemein muß unsere Jugend in der Körperpflege gefördert werden. Dann kann die Dienstzeit überhaupt herabgesetzt werden. Die freie Turnerschaft pflegt das volkstümliche Turnen viel mehr als die deutsche Turnerschaft (Widerspruch bei den Nationalliberalen). Gewiß, bei der deutschen Turnerschaft wird immer noch dahin gestrebt, daß der junge Mann auf den Händen besser stehen kann wie auf den Füßen. (Lachen bei den Liberalen.) Die freie Turnerschaft pflegt aber auch das Marschieren und das Laufen, sodaß der Mensch auch wirklich frei wird. Abg. Pfeiffer (Ztr.): Die Liberalen wollen nur ihre Visitenkarte bei der Turnerschaft abgeben. Die Resolution, wie sie jetzt ist, rennt nur offene Türen ein und wir stimmen daher dagegen. Abg. Dr. Müller-Reiningen (Sp.): Vor ein paar Tagen erklärten die Sozialdemokraten und das Zentrum sich für den Antrag, heute sind sie auf einmal dagegen. Einen politischen Unterschied wollen wir zwischen den verschiedenen Turnerschaften nicht machen, sondern wir wollen nur das Turnen ganz allgemein fördern. Die Debatte wird geschlossen. Die Resolution der Volkspartei über die Bevorzugung der guten Turner wird gegen die Stimmen der Volkspartei und der Nationalliberalen abgelehnt. Es folgte dann die Beratung der Kapitel „Artillerie und Waffenwesen, technische Institute“.

**Landesnachrichten.**

n. Ebhausen, 2. März. Der Platz, auf dem das zukünftige hies. Gemeindehaus erstellt werden soll, ist nun bestimmt. Bei der Wahl wurde auf die Bewohner des unteren Dorfes Rücksicht genommen. Das Gebäude soll auf die Anhöhe oberhalb des Gasthauses zum Waldhorn zu stehen kommen. Nachdem eine Hauskollekte ein schönes Resultat ergab, da von verschiedenen Gemeindegliedern namhafte Summen gezeichnet wurden, kann mit dem Bau wohl diesen Sommer noch begonnen werden.

Auf den Vorschlag von Pfarrer Dr. David Koch fand sich der Gemeinderat des Dorfes Unterbalzheim in Württemberg bereit, mit dem neuen Rathaus ein Gemeindehaus zu verbinden. Der stattliche Bau steht jetzt fertig da und hat insgesamt 30 000 Mark gekostet: Baukosten 24 000 Mk., Einrichtung (Kinderschule und Rathaus) 2 000 Mk., Umzäunung, Auffüllung, Platzankauf 4 000 Mk. Dem eingehenden Bericht des Pfarrers Koch in der Novembernummer des „Christlichen Kunstblattes“ entnehmen wir folgendes: Die linke Hälfte des Baues umfaßt: Kinderschule, Nähstube und Jungfrauenverein im Parterre mit einer dieselartigen Vorhalle. Im ersten Stock: Schlaf- und Wohnzimmer und Küche der Kinderschulschwester, sowie Kinderschule. Später teilt die Diakonisse mit der Kinderschwester die drei Räume. Die rechte Hälfte des Baues enthält im Parterre das Zimmer des Junglingsvereins mit eigener Bibliothek und Spielzimmer, außerdem mehrere Rathaussäle, der erste Stock Rathaussaal und weitere Rathaussäle. Im linken Parterre läßt sich durch Schiebetüren zwischen Kinder- und Nähstube ein kleiner Festsaal gewinnen. Der geräumige Saal des Jungfrauenvereins ist auch als Dorfmuseum verwendbar; hier werden die Bibelstunden abgehalten. Der kleine Ort hat kaum 500 Einwohner. Daß man aber auch hier Großes erreichen kann, wenn bürgerliche und kirch-

Auf Befehl des Gouverneurs von Kamerun wird die Schutztruppe eine neue Unternehmung gegen die Bapeas durchzuführen, die seit einiger Zeit unbotmäßig sind. Die Bapeas haben von jeher das unruhige Element der Einwohnerschaft Kameruns gebildet. Sie haben auch jetzt wieder allerlei Hetzereien gegen die Weißen getrieben und versucht, einen Aufstand herbeizuführen, so daß die Expedition gegen sie unternommen werden mußte. Die aufreißerischen Regier sind mit modernen Waffen nur schwach bewaffnet, kennen aber ihren Busch und ihre Berge genau, so daß die Expedition genug zu tun haben wird.

Die französische Fremdenlegion, deren Kennzeichnung von deutscher amtlicher Stelle in Frankreich einen so schrecklichen Entrüstungssturm hervorgerufen hat, bildet einen dem 19. Armeekorps unterstellten Truppenverband und ist gleich diesem in Tunis, Algier und Marokko garnisoniert. Die Legion zählt 2 Fremdenregimenter zu je 6 Bataillonen. Die Dienstverpflichtung dauert fünf Jahre. Der Mannschaftserlös besteht fast ausschließlich aus fremden Staatsangehörigen, zu 50 Prozent



liche Gemeinden Hand in Hand arbeiten, davon gibt das neue Rat- und Gemeindehaus ein sprechendes Beispiel.

**Magold, 2. März.** Am Sonntag, 12. März findet in der Turnhalle ein Konzert des Seminars statt. Hierbei kommen zur Aufführung u. a. die Ballade „Richard Löwenherz“ von Ferdinand Hiller, sowie das Männerchorwerk „Jollern und Staufen“ von Robert Schumann. Als Solofänger wird Herr Konzertfänger Sauter aus Ludwigsburg mitwirken. (Die in Nr. 49 gebrachte diesbezügliche Notiz beruht leider auf einem Irrtum.)

**Wildbad, 2. März.** In diesem Jahre kann die hiesige freiwillige Feuerwehr auf eine 50jährige arbeitsreiche Tätigkeit zurückblicken. Dieses Jubiläum soll durch ein fest größeres Stills würdig begangen werden. Da aber die Vor- und Hochsaison zu wenig Zeit für das Arrangement des Festes übrig läßt, soll dasselbe erst am 16., 17. und 18. September stattfinden.

**Schramberg, 1. März.** Bei einem hier veranstalteten Faschingsumzug kam u. a. auch eine Zigeunertruppe zur Darstellung. Wirkliche, auf der Durchreise hier begriffene Zigeuner mischten sich bettelnd unter die Truppe. Schon hatten sie 20 Mark ergattert, als sie erkannt und verhaftet wurden.

**Stuttgart, 2. März.** Um vielfach an die Ausstellungsleitung für Bäckerei, Konditorei und verwandte Gewerbe ergangenen Wünschen Rechnung zu tragen, hat der Hauptausst. beschloffen, die Dauer der Ausstellung um eine Woche zu verkürzen und täglich von morgens halb 9 Uhr bis abends halb 9 Uhr offen zu halten. Sie findet nunmehr vom 5. bis 21. August 1911 statt.

**Großgartach, O.A. Heilbronn, 2. März.** In einem unbewachten Augenblick, während die Mutter mit Wäscheaufhängen beschäftigt war, fiel das zweijährige Töchterchen des Paul Schweikert, Hafner, in den vollen Bachgraben und ertrank.

**Untergruppenbach, O.A. Heilbronn, 2. März.** Durch Kauf ist Schloß Stettenfels in den Besitz des aus Nordfrankreich stammenden Generalmajors der Militz der Vereinigten Staaten, Graf Passy, übergegangen. Er will zur Ausnützung einer Erfindung eine Fabrik hier errichten.

**Bad Mergentheim, 2. März.** Auf dem benachbarten Zailheimer Hof hatte der mit epileptischen Anfällen behaftete 42 Jahre alte Schweizer Josef Stengel an einer nahezu vollen Schlempegrube zu schaffen. Er scheint hierbei einen Anfall bekommen zu haben, stürzte mit dem Oberkörper in die Grube und erstikte.

**Ereglingen, 2. März.** Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich hier. Ein Hund verbellte auf der Tauberbrücke einen Viehtreiber. Das Vieh scheute und rannte mit solcher Wucht an das Brückengeländer, daß dieses zerbrach und der Viehtreiber und das Vieh in die Tauber stürzten. Der Arbeiter kam mit dem Schrecken davon, während das Vieh getötet werden mußte.

**Ellwangen, 2. März.** Gestern wurde in Bühlerzell, hiesigen Oberamts, die ledige Tochter des Gastwirts Hirsch nach heftiger Gegenwehr totgeschlagen. Der Tat verdächtig ist ein Handwerksbursche.

### **Leserzucht**

Erfüllen muß die Menschheit ihre Sendung  
Zum ruhelosen Streben nach Vollendung;  
Du aber siehst, anstatt ihr Vorwärtswallen,  
Ost nur der Menschheit Schatten rückwärts fallen.

### **Welche von beiden?**

Novelle von Adolf Stern.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Mit wachsendem Staunen vernahm Friedrich Gerland, vor welchem Abgründe er gestanden habe — überrascht und mit einer Art Ehrfurcht vor dem unberechenbaren ehrlichen Dankgefühl und dem bescheidenen Stolz des armen Weibes, vor der einfachen Größe und Sicherheit, die Cecca in diesem Pflichtenkampf gezeigt hatte, rief er jetzt:

„Frau Francesca, ich danke Ihnen also meine Freiheit — vielleicht mein Leben! Ich glaube Ihnen jedes Wort und kann Ihnen leicht versprechen, daß ich niemals eine Anklage gegen Ihren Gatten erheben will, um den ich wahrlich Besseres verdient hätte. Aber Sie haben, wie ich merke, bei alledem nur an mich, nicht an sich gedacht! Was wird aus Ihnen, nun ich die Herren im Savellitur, um ihren vermeinten Rang betrage — nun Ihr Mann vielleicht durch Seppo oder sonstwie erfährt, daß Sie zwischen ihm und mich getreten sind? Was können wir, ich meine mich und meine Freunde und vielleicht auch die Schwestern vom Kreuz, für Sie tun?“

„Kümmern Sie sich nicht um mich, Herr!“ sagte die Frau des Malers fast hart. „Frank wird mich vielleicht schlagen, es ist nicht das erste Mal! Und er wird wieder ein paar Wochen in der Campagna herumstreifen, ohne

Um, 2. März. Auf dem Anwesen der Goldschmiederei wird zur Zeit ein Kamin abgetragen. Der 1877 geborene Tagelöhner W. Dittus, der Vorübergehende vom Betreten des Platzes abhalten sollte, kam der Baustelle zu nahe und wurde von herabfallenden Steinen erschlagen.

**Havensburg, 2. März.** Gestern wurde eine hier wohnhafte 67 Jahre alte Frau Agathe Rejsen-ohn von Seibranz, die infolge ihrer Schwerhörigkeit und Unbeholfenheit dem Wagen der elektrischen Straßenbahn zunahelam, von letzterem erfasst und eine kurze Strecke weit geschleift. Die Frau wurde schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht, wo sie nach wenigen Stunden ihren schweren Verletzungen erlag.

### **Die Stuttgarter Wasserversorgung im Finanzausschuß**

**Stuttgart, 2. März.** Im Finanzausschuß wurde beim Etat des Innern die Frage der Stuttgarter Wasser- und Kanalisation und der Wasserleitungen überhaupt zur Sprache gebracht und gefragt, wie das sog. biologische Verfahren für Wasserabreinigung sich bewährt habe und ob die bezüglichen Vorschriften nicht zu weit gehen. Nach Auskunft des Ministers v. Bischof hat die Regierung die Frage einer Landeswasser- und Kanalisation aus dem Wasserbedeckten von Langenau-Niederstöffingen technisch und praktisch studiert. Die Ergebnisse seien durchaus günstig und eine Denkschrift der Stadt mitgeteilt, deren Entschließung man entgegensetze; eine Reihe von Städten und Orten, die am Weg der künftigen Leitung (über Heidenheim, Alen) liegen, können dabei mit Wasser versorgt werden und haben sich hierfür auch schon angemeldet; für die rechtliche Gestaltung und praktische Organisation seien verschiedene Möglichkeiten gegeben, eine solche wäre, daß der Staat die Sache durchführe, in ein Vertragsverhältnis mit den betreffenden Gemeinden trete, das nur auf Verzinsung und Amortisation des Anlagekapitals gehe. Von anderer Seite wurden Gedanken geltend gemacht, dagegen, daß die ganze Sache auf Staatskosten gemacht, als ein staatliches Unternehmen durchgeführt werde und gesagt, die Durchführung des Langenauer Projekts ließe sich auch mittels Bildung eines Zweckverbandes oder durch die Stadt Stuttgart mit der Auflage der Anschlußleistung für die Gemeinden bewerkstelligen.

Besprochen wurden die sehr geringen Aussichten der Verwaltungskandidaten für staatliche Anstellung, Doppelturs mit 140 Kandidaten, (12 jährlich nur für den Staatsdienst), ferner die ärztliche Behandlung von an Miltbrand erkrankten Personen, ebenso die geringe Bedeutung der jetzigen Rechnungsbehörden, die Zulässigkeit der Fertigung von Abschriften aus Wählerlisten für einzelne Wähler gegen Kostenersatz, die Beschaffung von billigen, zweckmäßigen Wahlurnen für kleine Gemeinden, endlich die Bedeutung von Bürgermühen als Hindernis einer gesunden Gemeindeverwaltung.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte der Minister, daß die Vollzugsverfügung zur Bauordnung womöglich Ende März, spätestens aber im April veröffentlicht würde.

### **Aus dem Reich.**

**Karlruhe, 2. März.** Die Königin von Schweden hat sich heute nachmittags nach Capri begeben.

**Wilhelmshaven, 2. März.** Der Abblösungs-transport für das Kreuzergeschwader in Ostasien einschl. der Besatzung des in Australien stationierten kleinen Kreuzers „Kondor“ wird am 13. April von Bremerhaven aus die Reise nach China antreten. Zur Beförderung des Transportes und zur Ueberführung der abgelösten Besatzungen in die Heimat ist der Hochdampfer „Redar“ gewonnen worden, der augenblicklich die Ablösung der Garnison Tsingtau der Heimat zuführt und in den ersten Tagen des April hier eintrifft. Der Transport für das Kreuzergeschwader umfaßt 1300 Köpfe.

**Berlin, 2. März.** In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde dem Antrag Bayerns betr. Prägung von weiteren Denkmünzen aus Anlaß des Geburtsfestes des Prinzregenten Luitpold sowie dem Antrag Württemberg's betr. Prägung von Denkmünzen aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit Königin von Württemberg ein Gesetzentwurf eines Gesetzes und Anzugskosten der

eines Gesetzes betreffend den Wahlrechtszwang und die Vorlage betreffend die Berechnung der Matricularbeiträge zum Etat für das Rechnungsjahr 1910 gelangten zur Annahme.

**Botsdam, 2. März.** Die militärische Feier des Dienstesintrittes des Prinzen Joachim in das erste Garderegiment zu Fuß wurde in dem großen Exerzierplatze in Gegenwart des Prinzen, des königlichen Hauses, der Generalfität und fremdländischer Offiziere vorgenommen. Die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise waren ebenfalls zugegen.

### **Ausländisches.**

**London, 2. März.** Einer Meldung aus Coahuacalco zufolge wurde der mexikanische Dampfer „El Presidente“, am 20. Februar in sinkendem Zustande verlassen. Sieben Ueberlebende sind in Coahuacalco eingetroffen.

### **Russische Rückwanderer.**

**Amsterdam, 2. März.** Die englische Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft „Aranium“ beging wieder die Rücksichtslosigkeit, 67 mit ungenügenden Pässen versehene oder paßlose russische Rückwanderer auf dem Schiff „Campanello“ in Rotterdam einzuführen. Das Schiff wird von drei Polizeibooten bewacht, da die holländische Behörde fest entschlossen ist, die Russen nicht von Bord der „Campanello“ zu lassen. Die gleichfalls angebrachten 191 öfterreichischen Rückwanderer wurden an Land gelassen, da die deutschen Behörden anstandslos den Oesterreichern die Durchfahrt durch Deutschland gewähren. Für die Oesterreicher besteht eben nicht die Gefahr, daß sie an der Grenze ihres Heimatlandes zurückgewiesen werden wie die mit ungenügenden Pässen versehenen Russen. Diese Tatsache sollte doch den zahlreichen Vätern zu denken geben, die jetzt wieder mit großer Schärfe gegen Deutschland zu Felde ziehen, das angeblich nur mit ausländischen Maßregeln seine eigenen Schiffahrtlinien bevorzugen wolle. Die holländischen Behörden verfahren human

darnach zu fragen, ob ich einen Bissen Brot habe. Einerlei — es ist noch Mehl zur Polenta und Del im Hause! — Geben Sie mir nichts, nicht das Geringste, Signor Federigo, es würde mir vorkommen, als ob ich Teil an der Schändlichkeit hätte, ja zuviel, wenn Sie um meinwillen und weil ich keine Frau bin, schweigen!“

Der Gelehrte schloß behäut, daß die unwillkürliche Bewegung nach seinem Selbsthändchen die erregte, in ihrer Art großherzige Frau verletzt hatte. Er war von dem römischen Grabstein aufgestanden und streckte jetzt Francesca beide Hände hin um ihr zugleich zu danken und sich zu entschuldigen. Dann hob er zögernd und nachsinnend wieder an:

„Aber es muß doch für Sie etwas geschehen, Frau Francesca! Wäre es Ihnen denn recht, wenn der wilde Mann, der mit jedem Mittel zum Zwecke zu kommen trachtet, nun doch noch nach Afrika gelänge? Ich fände vielleicht Mittel und Verbindungen, ihm die Reise zu ermöglichen. Vielleicht wäre die Trennung auch von Glück für Sie?“

„Fragen Sie nichts nach mir, Herr!“ entgegnete die Cecca ruhig, fast feierlich. „Fragen Sie nur, ob Frank dadurch besser oder schlechter werden kann. Ich bin kein Weib und hüße die Sünde, daß ich um meinwillen ehemals die Meinigen hintergangen habe. Und jetzt lassen Sie uns aufbrechen, die, die im Turm der Savelli auf Sie warten, müssen anfangen zu merken, daß die Zeit verfliehet und Sie nicht kommen!“

Sie wandte sich, nachdem sie noch einmal nach dem Ströme hinüber und in die südwestliche sonnenüberglänzte Campagna hinausgeblickt hatte, und ging Friedrich Gerland auf dem Pfade, den er vorhin gekommen war, voran. Es war jetzt Spätnachmittag, das zitternde Licht schon gedämpft und einzelne ferne Umrisse traten deutlicher hervor. Das Weib des Malers zeigte auf einen dunklen Punkt hart

am Tiberrande: „Dort ist's — dort hat's sein sollen! Dort wäre er der Genosse von Gaunern und Mördern für ein Stück Geld geworden!“ sagte sie dumpf. „Und nun nach Tre Fontane, Herr! — lassen Sie mich dem heiligen Vincenz für Sie danken!“

Sie blieb dem langsam Folgenden immer um einige Schritte voraus, ihre dunkeln Augen wanderten unablässig sorgsam in die Runde und Gerland hatte das seltsame Gefühl, daß Frau Francesca es als ihre Pflicht erachte, ihn zu beschirmen und sicher zurückzuführen, während er sich innerlich sorgte, wie sie zu schützen und vor schlimmen Folgen ihrer Gattin zu bewahren sei. Unwillkürlich schlug er doch den Schritt ein, zu dem sie den Takt gab und ging bald neben der schweigenden Frau, die ihm auf seine teilnehmenden Fragen nach ihrem häuslichen Leben und ihren Umgebungen nur kurze, herbgefähte Antworten gab und jeden weiteren Dank seinerseits mit den Worten abschchnitt: „Ich habe nur an uns gedacht, Signor Federigo. Ich wollte Frank nicht unter den Sträflingen sehen, er ist einmal mein Mann und ich selbst wollte nicht den Fluch der Undankbarkeit auf mich laden, von dem Frater Corollo sagt, daß er der schwerste sei!“ Und wieder wies sie auf den Pfad nach der Abtei zurück und umging sorgfältig die Steinböcke und Dornesträucher, die den wunderbar gekrümmten Weg vielfach unterbrachen.

Im Strahl der allmählich niedergehenden Sonne bewegte sich das seltsame Paar, die Frau in der Campagna tracht und der deutsche Gelehrte, weiter; wer von der Abtei der drei Brunnen herankam, mußte sie lange zuvor erblicken. —

Zur gleichen Stunde, als Friedrich Gerland auf seinem Wege nach dem Savellitur Tre Fontane erreicht hatte, war die Gesellschaft von Landesleuten, deren Führer er in San Paolo abgegeben hatte und bei der sich Mara Abden-



mit den Rückwanderern. Die an Diphtherie erkrankten Kinder wurden aus Land ins Hospital gebracht und der Mutter wurde erlaubt, ebenfalls an Land zu gehen, um sich dort in Behandlung zu begeben. Der Agent der Gesellschaft „Aranium“, Tinsley, der gegen das ausdrückliche Verbot der Behörden die Rückwanderer von Bord des „Vulturino“ ausschiffte, ist aus Holland ausgewiesen worden. Tinsley entschuldigte sich damit, die Rückwanderer hätten mit Neuterei gedroht. Von holländischer Seite wird ihm nun geantwortet, daß er alsdann die holländische Polizei zur Hilfe hätte rufen müssen. Uebrigens protestieren holländische Blätter, obgleich sie die Handlungsweise Tinsleys scharf verurteilen, aus prinzipiellen Gründen gegen jede Ausweisung wegen solcher Handlungen und so auch gegen die Ausweisung Tinsleys.

#### Das neue französische Kabinet.

Paris, 2. März. Das Ministerium ist endgültig konstituiert wie folgt: Minist. des Aff. ä. l'ext. Brioussin, Minist. des Aff. int. Loubet, Minist. des Fin. Combes, Minist. des Aff. marit. et colon. Delcassé, Minist. des Cultes et des Beaux-Arts. Senator An. Charles Dumont, Minist. des Aff. marit. et colon. Delcassé, Minist. des Cultes et des Beaux-Arts. Senator An. Charles Dumont, Minist. des Aff. marit. et colon. Delcassé, Minist. des Cultes et des Beaux-Arts.

Die Bildung des neuen französischen Kabinetts ist für uns insofern von besonderem Interesse, als Delcassé wieder in das Kabinet eingetreten ist. Delcassé hat im Ministerium Brioussin am 29. Juni 1898 das Auswärtige bekommen und hat es unter den folgenden Ministern Dupuy, Waldeck-Rousseau, Combes und Rouvier behalten. Er war in den ersten Jahren ein ausgezeichnete Minister des Auswärtigen; er hat Frankreich aus der Saigasse, in die es gegenüber England durch die Expedition des Obersten Marchand gegen Ja Schoda geraten war herausgeführt und jene Politik eingeleitet, die zum Abkommen mit England vom 8. April 1904 und zur Triple-Entente führte. In welcher Weise er dann mit dem König Eduard zusammen die Politik der Einkreisung Deutschlands betrieb, darüber ist viel gesprochen und geschrieben worden, aber Authentisches ist bis jetzt nicht an die Öffentlichkeit gekommen. Man weiß nur, daß Delcassé in der Marokko-Krise die Ansprüche Frankreichs selbst auf die Gefahr eines Krieges mit Deutschland hin durchzusetzen wollte; seine Kollegen im Ministerium teilten diese Ansicht nicht und in einer stürmischen Sitzung des Ministerrats wurde er zum Rücktritt gezwungen. Das war am 6. Juni 1905. Darnach kam die Verständigung mit Deutschland zustande. Der Eindruck, daß Delcassé es mit dem Kriege leicht nehme, ist lange geblieben; noch im Juli 1909 warf ihm der Ministerpräsident Clemenceau in der Kammerstimmung vor, daß er das Vaterland in Gefahr gebracht habe. Von seinem tiefen Sturze hat sich Delcassé seither langsam wieder emporgehoben. Wenn Delcassé nun auch das Auswärtige nicht bekommen hat, so kann er doch auch im Marineministerium Mittel und Wege finden, eine große Rolle zu spielen, umso mehr, als der neue Minister des Auswärtigen ein Neuling auf diesem Gebiet sein soll. Im übrigen darf man annehmen, daß die Ereignisse der letzten Jahre an Delcassé nicht unbemerkt vorübergegangen sind; die Dinge liegen

anders wie vor sechs Jahren, und das wird auf das künftige Verhalten Delcassés nicht ohne Einfluß sein.

Die englische Presse nimmt zum neuen Kabinet eine abwartende Stellung ein. Ganz befriedigt zeigt sich nur die „Times“. Sie schreibt: Der hervorleuchtende Zug des neuen Kabinetts ist das Wiederauftreten des Herrn Delcassé, und es ist der Zug, der in England die lebhafteste Genugtuung erwecken wird. Denn es war Delcassé, der die Verhandlungen zum erfolgreichen Ausgang führte, welche die unglückliche Periode der Eifersucht und des Mißtrauens zwischen Frankreich und Großbritannien abschloffen und die freundliche Entente einleiteten. Daß sein Einfluß sich jetzt in der französischen Politik im allgemeinen sichtbar machen wird, ist nicht zu bezweifeln. Sein erfolgreiches Eingreifen in der letzten Woche in die Debatte über den Flottenetat zeigt, wie bedeutend seine Autorität in der Kammer ist. In seiner Rede gegen Jaures führte er in sehr bezeichnender Weise aus, daß die Stärkung der französischen Flotte Hand in Hand gehen muß mit dem Entschluß des französischen Volkes, das existierende System der Allianzen und Ententes nicht bloß zu erhalten, sondern praktisch zu verwerten. Dies ist eine Politik, die in England bloß guten Wünschen begegnen sollte.

Viel weniger begeistert als die „Times“ in diesem durchsichtigen Versuch, Herrn Delcassé Absichten unterzuschieben, die er vielleicht gar nicht hegt, äußert sich der ebenfalls konservative „Daily Graphic“, dessen Urteil in Auslandsfragen Beachtung verdient. Dort heißt es:

Wenn die parlamentarische Situation richtig beurteilt wird, kann Frankreich zu seinem neuen Kabinet nicht sehr enthusiastisch begrüßt werden. Herrn Cruppi's Ernennung für das Auswärtige Amt ist eine Ueberraschung, und keine sehr angenehme. Er hat keine Erfahrung in auswärtigen Angelegenheiten. Die Folge wird mithin sein, daß Delcassé die Drahtzieher im Quai d'Orsay spielen kann, wie er will. Das würde nicht wünschenswert sein, selbst wenn Herr Delcassé ein vertrauenswürdiges Inspirator der französischen Politik wäre, was er gewiß nicht ist. Die Fehler, die er in seiner letzten Amtsführung machte, riefen beinahe einen Krieg mit Deutschland hervor, und wir haben keinen Grund zu glauben, daß er die eigensinnigen Ideen, die ihn damals beherrschten, irgendwie aufgegeben hat.

#### Mitteilung.

In Schwenningen in Baden wurden einem Bürger 20 Hühner gestohlen. Er erließ ein Inserat: „Ich mache hierdurch bekannt, daß sämtliche Tiere infolge einer Krankheit von einem auswärtigen Tierarzt mit einem Gift geimpft wurden. Der Genuß des Fleisches dieser Tiere ist für den Menschen unbedingt tödlich. Darne jeder Mann vor Ankauf. Der Besitzer.“ Ob der Dieb nun schreierfühllos seine Beute zurückerstattet hat, wissen wir nicht. Die neunzehnjährige Tochter eines Renscheider Fabrikanten wollte in Rittershausen einen Maskenball besuchen. Ehe der Zug hielt, sprang sie aus dem Abteil hinaus. In demselben Augenblick sauste ein D-Zug heran, der das Mädchen erfaßte und zermalte.

hofen und Erka v. Herbert befanden, wieder im Innern der ewigen Stadt angelangt. Nur die siddenschen Damen hatten sich an der Piazza Montanara von der Gesellschaft getrennt, um noch die Libeinsel zu besuchen. Die anderen traten gemeinsam den langgedehnten Weg nach der Via di San Vassilio an. Unter lebhaften Gesprächen, an denen gelegentlich auch Fräulein Adtenhofen teilnahm, während Erka stumm blieb, langte man, zuletzt ziemlich erschöpft, beim Hause der Schwestern vom Kreuz wieder an. Während man über Straßen und Plätze ging, waren Fräulein Adtenhofen und Fräulein v. Herbert nur einmal zu einer kurzen und heimlichen Unterredung zurückgeblieben, in welcher das jüngere Mädchen plötzlich erglöhrt war und in leidenschaftlicher Bewegung beide Hände des älteren zwischen die ihr genommen hatte. Da aber in der nächsten Minute der General v. Erpel stillstand, um sich nach den zurückbleibenden Damen umzusehen, so war Fräulein Adtenhofen rasch zu ihm und seiner Gemahlin vorgelockt und Erka wieder stumm neben ihrer Tante Hedwig gegangen. Hatte Frau v. Herbert Augen für andere als äußere Dinge gehabt, so müßte sie gesehen haben, daß die blauen Augen ihrer Nichte leuchteten, als sei ein Nachmittagssonnenstrahl in dieselben gefallen.

Bei der Ankunft in der gemeinsamen Pension waren alle Teilnehmer des Vormittagsausfluges aneinandergegangen, um in den eigenen Gemächern etwas zu rauchen, und erwarteten zuversichtlich, sich erst beim Mittagessen und nicht wenige Minuten später wiederzusehen. Klara Adtenhofen hatte indes ihr Zimmer noch nicht betreten, als ihr eine der dienenden Schwestern einen Brief übergab, der von einem eigenen Boten überbracht und als dringend bezeichnet worden sei. Das Schreiben, das die Dame noch auf der Schwelle öffnete und mit dem sie dann zum Fenster ging, war auf starkem Papier, mit den päpstlichen Schlüssel als

Zeichen geschrieben, so daß sie es im ersten Augenblick für eine Mitteilung in ihren eigenen Angelegenheiten hielt. Doch sowie sie über einige Zeilen hinweggelesen hatte, erblähte sie, ihr Gesicht nahm den Ausdruck ernster Bestürzung an, sie las zu Ende und las noch einmal und eilte alsbald aus ihrem Zimmer hinweg und zu der Oberin des Hauses hinüber, in dem sie zu gleicher Zeit die dienende Schwester erfuhr, die deutschen Herrschaften, die mit in San Paolo gewesen seien, ins Speichzimmer zu bitten, da sie eine schlimme Nachricht über Doktor Gerland erhalten habe.

Ehe noch eine Viertelstunde verlossen war, vernahmen Frau v. Hedbert und ihre Nichte Erka, General v. Erpel und seine Gemahlin aus dem Unheilsschrei, daß Doktor Friedrich Gerland in der Campagna gefangen und an einen sicheren Ort in Verwahrung gebracht worden sei, an dem ihn niemand lebend finden werde. Wenn seine Freunde in Rom nicht binnen drei Tagen, vom Sonnenuntergang des heutigen an gerechnet, die Summe von zehntausend Lire in Gold als Lösegeld für ihn in einem kleinen genau bezeichneten Gemäuer zwischen San Girolamo und Torre di Valle hinterlegten, würde der deutsche Gelehrte das Licht des Tages nicht wiedersehen. Er sei in den Händen freier Leute, die sehr wohl wüßten, daß es leicht sei, für ihren Befangenen die nötige, ja geringfügige Summe auszubringen, die aber nicht mit sich spielen ließen und den deutschen Herrn, falls das Lösegeld ausbleibe, nach drei Tagen, beim Versuch aber, Carabinieri oder Kriminalbeamte nach dem Vermissten auszusenden, auf der Stelle töten würden! Während der alte General zum dritten und vierten Mal das bedrohliche Schriftstück las und die Bemerkung zum besten gab, daßselbe schein auf altes Alpenpapier aus dem päpstlichen Zeit geschrieben und vielleicht könne schon auf die Spur helfen; nahm Frau v. Hedbert plötzl. daß ihre junge Nichte bleich, mit beinahe weißer

In der „Revue des deux mondes“ weist Emil Ollivier darauf hin, daß die französischen Niederlagen des Jahres 1870 nicht zum wenigsten durch die Zerstreuung der Marschälle beeinflusst worden sind, die sich zum Zeitvertreib ihre Familien nach Mey hatten kommen lassen. „Biel zu viel Offiziersfrauen“ schrieb der Kaiser Napoleon damals in sein Tagebuch, und nur am entschlossenen Widerstand des Kaisers scheiterte der Wunsch seiner Gemahlin, ihm ebenfalls ins Hauptquartier zu folgen. Der Kriegsminister Leboucq hatte das schlechte Beispiel gegeben, als er Frau und Tochter mit sich auf den Kriegsschauplatz nahm, und trotz der scharfen und ironischen Bemerkungen der Pariser Blätter ließen sich auch die übrigen Marschälle, vor allem Mac Mahon, Canrobert und Bazaine, nicht abhalten, in ihren Diensträumen behagliche Stunden im Familienkreise zu verleben. Ein Divisionsgeneral hatte sich von seiner Köchin nicht zu trennen vermocht, und die von ihr zubereiteten Mahlzeiten genossen bald einen derartigen Ruf, daß die „Atharina“ des Generals sich in den militärischen Kreisen der Festung eines höheren Ansehens erfreute, als selbst der Kaiser. Auch der äußere Schmuck der Tafel ließ den Unterschied zwischen Paris und einem Kriegslager vollständig vergessen, und selbst die strengsten Verbote des Kriegsministers vermochten hierin nichts zu ändern. Ein anderer General hatte seinen Säugling bei sich und die ganze Gesellschaft lief in der Festung derart durcheinander, daß das Leben in Mey mehr einem Jahrmarktstreiben, als dem Leben in einem Kriegslager gleich kam.

Zusammenbruch einer westfälischen Genossenschaftsbank. Die Arnberger Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit unbefränkter Haftpflicht, ist, wie ein Privattelegramm meldet, offenbar infolge leichtsinniger Kreditgewährung in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Bei 650 000 Mark Anteilkapital und 200 000 Mark Rücklagen wurden allein einer Firma 600 000 Mark Kredit gewährt. Die Höhe der gesamten Verluste des Unternehmens, dessen Gläubiger scharenweise kommen, um ihr Geld abzuheben, steht noch nicht fest. Eine auf den 8. März einberufene Versammlung der Genossen soll über die Liquidation der Bank beschließen. Die Mitglieder des Aufsichtsrats der Arnberger Genossenschaft erlassen eine Erklärung, wonach der Kredit in Höhe von 600 000 Mark, der einer Firma gewährt worden sei, 400 000 Mark mehr als die Deckung ausmache.

#### Öffentlicher Sprechsaal.

Für Einwendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Unter Beziehung auf den gestern im Tannenblatt erschienenen Artikel (Sprechsaal) bemerke ich, daß ich mich über die in Betracht kommenden Fragen in den letzten Tagen mit den leitenden Persönlichkeiten der hiesigen Methodistengemeinde mündlich gründlich auseinandergesetzt habe. Sich über die Deutungen von Gesetzen und Erlassen in Lokalblättern herumzuschlagen, halte ich für wertlos; Klarheit ist nur von den Gesetzgebern selbst zu erwarten. Die Wahrheit meiner, wie ich höre, im heutigen „Beobachter“ schwer angegriffenen Ehre stelle ich dem heim, der da recht richtet. Haug.

Verantwortlicher Redakteur: L. Laut, Altenfeld.

Druck u. Verlag der H. H. Leiden Buchdruckerei, L. Laut, Altenfeld.

schweren Tränen in den Augen neben ihr stehe. Klara Adtenhofen drückte das einer Ohnmacht nahe Mädchen soeben in die Chaiselongue, die in dem engen Zimmer stand und sagte dann mit bebender Stimme, sie glaube kaum, daß nach allen, was sie von diesen traurigen Fällen gehört habe, etwas anderes zu tun sei, als Sorge für die Beschaffung der geforderten Summe zu tragen; Doktor Gerland sei zum Glück vermögend genug, dieselbe sofort erstatten zu können, inzwischen aber würden seine Landsleute ihre Hilfsquellen und ihren Kredit anstrengen müssen. Das sei auch der Rat der Oberin des Hauses, die ihrerseits schon tausend Lire zur Verfügung gestellt habe. General Erpel widersprach beinahe heftig, meinte, es sei vor allen Dingen nötig, die deutsche Botschaft zu verständigen und er bot sich, sofort zum Palazzo Caffarelli zu fahren. Frau v. Hedbert aber, die mit ihrem Kommen nur dem ersten Antriebe der Neugier gefolgt war und sich aus diesem sentimental teilnehmenden Kreise weit hinweg wünschte, schalt jetzt vernehmlich ihre Nichte:

„Was soll man denken, Erka, daß Du an dem Mißgeschick des Doktor Gerland, das ihn höchstens ein Stück Geld kosten wird, so ungeschicklichen, unweiblichen Anteil nimmst? Es tut ja uns allen leid, daß dem Doktor das widerfahren ist, aber er sieht uns doch viel zu fern, um sich so erregt zu zeigen. Er ist weder Dein Verwandter, noch Dein Verlobter, nur ein näherer Bekannter Deiner Familie.“  
„Ich bin in die verurteilte Campagna gekommen in die verurteilte Campagna.“  
„Wäre er häßlich mit uns?“  
„So sicher als wir unter diesem Beratung der Herrschaften nicht leicht näher stehen.“  
„Komm auf was sind Dinge, die ein junges (Fortsetzung folgt.)“

**Gemeinde Säcklingen.**

Am nächsten  
**Montag, den 6. März 1911, nachmittags 1 Uhr**  
 werden aus den Gemeindefeldungen  
**150 Stück Küfer-, Bau- und Wagner-Eichen**  
 mit zusammen 65 Festm. von Klasse II—VI verkauft.  
 Abgang vom Rathaus; Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 2. März 1911.

**Waldmeisteramt.**

Altensteig.

**Für Ostern-Konfirmation**  
 empfiehlt in schöner Auswahl  
**schwarze und farbige Kleiderstoffe**  
 sowie  
**Rock- und Blousenstoffe**  
**G. Strobel.**

**Cacao-Pulver**  
 ——— garantiert rein ———  
 von Mk. 1.— bis Mk. 2.50 per Pfund  
 empfiehlt in stets frischer Ware  
**Altensteig. C. W. Lutz Nachfolger**  
 Fritz Bühler jr.

**Goldene Klassiker-Bibliothek**

Hempels Klassiker-Ausgaben  
 in vollständig neuer Bearbeitung und Ausstattung  
 (Deutsches Verlagshaus Bong & Co.)

**Vorzüge:**  
 Neueste Bearbeitung • Umfangreiche Einleitungen  
 Ausführliche Biographien • Erschöpfende Anmerkungen  
 Absolute Korrektheit • Holzfreies, nicht vergilbendes  
 Papier • Großer, deutlicher Druck • Porträts in  
 Kupfergravüre • Dichterhandschriften • Gediegene  
 Einbände.

Arnim, 2 Bände	4.—	Immermann, 3 Bände	6.—
Bürger, 1 Band	2.—	Jean Paul, 3 Bände	6.—
Chamisso, 1 Band	1.75	Jean Paul, 5 Bände	10.—
Chamisso, 2 Bände	3.50	Kleist, 2 Bände	3.50
Goethe, 1 Band	3.50	Körner, 1 Band	1.75
Goethe, 2 Bände	7.00	Lenau, 1 Band	2.—
Heine, 1 Band	2.—	Lessing, 5 Bände	5.—
Heine, 2 Bände	4.—	Lübeck, 2 Bände	3.50
Heller, 1 Band	2.—	Mörike, 2 Bände	4.—
Hesse, 4 Bände	6.—	Neuberg, 1 Band	2.50
Goethe, 3 Bände	14.—	Nepaulk, 1 Band	2.—
Wallburger, 6 Bände	12.—	Nietzsche, 1 Band	1.75
Heine, 3 Bände	6.—	Reuter, 4 Bände	8.—
Hoffman, 4 Bände	8.—	Rudert, 3 Bände	8.—
Kalim, 2 Bände	4.—	Schiller, 3 Bände	14.—
Kauf, 2 Bände	3.50	Schiller, 4 Bände	8.—
Keppler, 5 Bände	7.50	Schiller, 5 Bände	14.—
Goethe, 4 Bände	8.—	Schiller, 6 Bände	14.—
Verber, 3 Bände	6.—	Schiller, 7 Bände	14.—
Herwegh, 1 Band	2.—	Schiller, 8 Bände	14.—
Hoffmann, 5 Bände	10.—	Schiller, 9 Bände	14.—
Hölderlin, 1 Band	2.50	Schiller, 10 Bände	14.—
Immermann, 1 Band	2.—	Schiller, 11 Bände	14.—

**W. Rieker'sche Buchhandlung**  
 2. Lauf  
 Altensteig i. B.

**R. Forstamt Altensteig.**  
**Beigholz- und Reis-Verkauf.**

Am **Mittwoch, den 8. März**,  
 vorm. 10 Uhr in Altensteig im  
 „Anker“ aus Staatswald Ronnen-  
 wald Abteilung Schelmentrain, Reute  
 und Gerberäcker:  
**18 Nm. Spalter II. Klasse,**  
**48 Anbruch; Nadelreis:**  
**673 Nm. auf Hausen.**

**Turnverein Altensteig.**

Gut Heil!  
**Samstag abend 9 Uhr**  
 **Turnversammlung**  
 im Lokal.  
 Zahlreiches Erscheinen erwartet  
**Der Vorstand.**

Altensteig.  
 Ein jüngeres  
**Mädchen**  
 in die Küche kann eintreten bei  
**Kempf, z. Waldhorn.**

Altensteig.  
 Ein noch guterhaltenes  
**Fahrrad**  
 sehr billig dem Verkaufer aus.  
 Wer? — sagt die Exp. ds. Bl.

Altensteig.  
 Frisch eingetroffen:  
  
**Rieserbüchlinge**

1 Stück 10 Pfg. 6 Stück 55 Pfg.  
 1 „ 6 Pfg. 6 „ 35 Pfg.  
 bei  
**Herrn Burghard jr.**

Altensteig.  
 Zur Erhaltung von  
**Fussböden**

empfehle  
 la. Bodenöl geruchlos  
 Bernstein - Fußbodenlack  
 Teinöl und Terpentinöl  
 Stahlspähne  
 Parkettbodenwische  
 weiß und gelb  
 Parkettrose  
 Parkettseife  
**Lorenz Luz jr.**

Gaugenwald.  
**Unberegneten Saathaber**  
 hat abzugeben  
**J. Rupp.**  
**Niedhalben.**  
 Wegen Entbehrlichkeit sei ich  
 meinen guterhaltenen leichten  
**Einspannerwagen**  
 dem Verkauf aus  
**Fr. Kern.**

**Gestorbene.**  
 Rogold: Ignaz Benz, Privatier.  
 Cannstatt: Marie Heimelinger, geb.  
 Mayer, 83 J.  
 Tübingen: Kolb, Theophil, stud. phil.  
 Stuttgart: Karl Krabbe, Verlagsbuch-  
 händler.

Altensteig.  
**Konfirmandenhüte**  
 empfiehlt in großer Auswahl und modernsten Fassonen  
 von gewöhnlichen bis zu den feinsten Qualitäten  
 zu den allerbilligsten Preisen  
**Carl Walz, Gut- und Mitzengeschäft.**

Altensteig.  
**Saat- und Speisefartoffel**  
 empfiehlt in folgenden Sorten und nimmt Bestellungen  
 entgegen  
**Professor Wohltmann**  
**fürst Bismarck**  
**Ceres**  
**Professor Märker**  
**Silesia**  
**Bund der Landwirte**  
**Magnum bonum**  
**Updo date**  
**Industrie**  
**Kaiserkrone**  
**frühe Rose**  
**J. Wurster.**

**Bilz Nährsalz**  
 Für Kranke und Gesunde unentbehrlich, erzeugt  
 gesunde Blut, Nerven, Muskeln, Haare, Zähne  
 usw. Dr. Meyer sagt auf der Deutschen Ärzte-  
 versammlung: „Weit über 10000 Blaugläser und  
 Kinder gehen jährlich an Nahrungsmitteln zugrunde,  
 noch viel größerer Zahl der Erwachsenen,  
 die d. Krankheiten aller Art vorzeitig dem Tode  
 verfallen.“ Preis à kg M. 4.80, ½ kg M. 2.80,  
 Probepack M. 1.50. — Überall erhältlich, auch  
 durch die Hauptorten, Dresden-Kadebeul. — Aufklärer Prospekt frei.

Egenhausen.  
**Zu Aussteuern**  
 empfehle ich in schöner Auswahl  
 Bettbarchente, Drill, Damast, Satin Augusta, Kölsche  
 sowie schöne, doppelt gereinigte  
**Bettfedern**  
**J. Kaltenbach.**  
 NB. Auch übernehme ich das Anfertigen guter Betten bei  
 reeller Bedienung und billigster Berechnung.

Man abonniert jederzeit auf das  
**schönste und billigste Familien-Witzblatt**  
  
**Meggendorfer-Blätter**  
 München & Zeitungschrift für Humor und Kunst  
 & Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— &  
 Abonnement bei allen Buchhandlungen und  
 Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-  
 nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47  
**Kein Besucher der Stadt München**  
 sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,  
 Theatinerstraße 47<sup>III</sup> befindliche, äußerst interessante Aus-  
 stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter  
 zu besichtigen.  
 Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

